

Wallisellen Ausstellung historischer Nutzfahrzeuge und Chilbi-Betrieb auf dem Richti-Areal

Mit Volldampf Richtung Premiere

Bis zu 40 000 Personen soll die «Wallisellen Historik» auf das Richti-Areal locken. Vom 30. Mai bis 1. Juni werden dort als Schweizer Premiere gleichzeitig über 150 alte Nutzfahrzeuge präsentiert.

Marco Häusler

Beat Emmisberger hat eine Dampfwalze. Nicht irgendeine, sondern eine Fowler John & Cie D2, Baujahr 1905. Das ist etwas weniger ungewöhnlich, wenn man weiss, dass der Klotener in der schweizerischen Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie tätig ist. Beim entsprechenden Verband – Swissmem – arbeitet er als Ausbilder an der Kaderschule in Winterthur. Dort wollte er 2005 auf dem Sulzer-Areal ein kleines Fest feiern, als er selbst 50- und seine Dampfwalze 100-jährig wurden: «150 Jahre Emmisberger», lacht der verheiratete Vater von drei Kindern, die zwischen 5 ½ und 32-jährig sind.

«Da mache ich mit», hätten ihm damals diverse Freunde erklärt, sagt Emmisberger. Und da viele seiner Kollegen wie er dem Dampfwalzen-Club Schweiz (DWCS) angehören, kamen über 30 Exponate zusammen, die von etwa 1500 Personen bestaunt wurden. «Das schreit nach mehr», sagte sich Emmisberger. Jetzt richtet er mit der ganz grossen Kelle für eine Schweizer Premiere an.

Volksfest mit grosser Dorfchilbi

«Wallisellen Historik 2008» heisst die Ausstellung, die am Freitag, 30. Mai, um 16 Uhr auf dem über 50 000 Quadratmeter grossen Richti-Areal gegenüber dem Glattzentrum eröffnet wird und am Sonntag, 1. Juni, um 22 Uhr endet. Mit alten und neuen Land- und Baumaschinen, Lastwagen, Modellen und Dampfwalzen werden dabei insgesamt über 150 Exponate zu sehen sein.

Emmisberger will sich aber nicht darauf beschränken, diese einfach zu zei-



Beat Emmisberger (kleines Bild) ist Initiator und Präsident des Organisationskomitees der «Wallisellen Historik 2008». In etwas bescheidenerer Form fand eine ähnliche Ausstellung bereits 2005 auf dem Sulzer-Areal in Winterthur statt. (mar/zvg)

gen. Die Oldtimer sollen erlebbar werden. So sind zirka einstündige Ausfahrten mit alten Postautos und Rundfahrten mit Feldbahnen oder einem Dampfwalzenzug auf dem Areal geplant.

Grosse und kleine Besucher können auch in einem Sandkasten baggern, sich in einem Aussichtskorb vom Kran in die Höhe hieven lassen, Schrottskulpturen schweissen oder sich in einer historischen Schmiede betätigen.

Verpflegungs- und Marktstände werden auf dem ganzen Ausstellungsgelände anzutreffen sein. Daneben werden ein Festzelt und ein Chilbi-Park betrieben. «In Wallisellen findet sonst immer in der gleichen Zeit die Dorfchilbi statt»,

sagt Emmisberger dazu. «Die ist jetzt gestrichen worden, weil sie bei uns über die Bühne geht.» Für die volkstümliche Unterhaltung am Freitagabend konnte zudem Francine Jordi gewonnen werden, am Samstagabend bestreiten die Harmonie Wallisellen und eine Show-Gruppe das Programm, und die Oldie-Bar ist zu Tanzmusik bis 4 Uhr geöffnet.

«Das hat es noch nie gegeben»

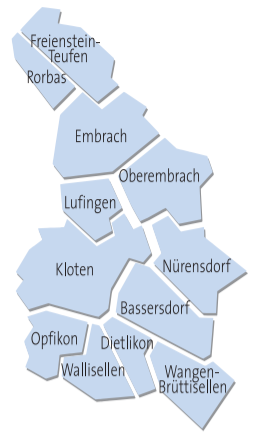
Rund 450 000 Franken sind für das Fest budgetiert. Finanziert wird das hauptsächlich von Sponsoren und Gönnern, über Bandenwerbung und mit den Eintrittspreisen. Der Zutritt zum Festgelände ist zwar gratis, für den Eintritt

auf das Ausstellungsgelände sollen Erwachsene jedoch 10, Kinder 5 Franken bezahlen. Bereits darin inbegriffen sind die meisten Attraktionen.

«Das hat es in der Schweiz noch nie gegeben», betont Emmisberger. Laut ihm soll «Wallisellen Historik» jetzt aber zum Markenzeichen und bereits 2010 wiederholt werden. «Zum Beispiel auf dem Flugplatz Dübendorf, als «Dübendorf Historik», sollte das Richti-Areal dann nicht mehr zur Verfügung stehen.»

Internet: Die «Wallisellen Historik» findet vom Freitag, 30. Mai, bis zum Sonntag, 1. Juni, auf dem Richti-Areal statt. Informationen dazu sind unter www.wallisellen-historik.ch oder dem «ZU»-Link unter www.zuonline.ch erhältlich.

Redaktion Bassersdorf



Marco Häusler (mar), Andrea Sailer (asa), Karin Wenger (wek)
Telefon 044 836 51 43, Fax 044 836 42 89
E-Mail: bassersdorf@zuonline.ch
«Zürcher Unterländer», Poststrasse 2, 8303 Bassersdorf

Etwas gesehen oder gehört: 079 422 06 46.
Leser-Hinweise werden mit Fr. 30.– honoriert, wenn die Meldung in der Zeitung erscheint.

Wallisellen

Schnellere Entscheidungen

Der Gemeinderat Wallisellen spricht sich für eine schlankere Organisationsform des Krankenhauses Rotacher in Dietlikon aus.

Der Gemeinderat Wallisellen stimmt einer «Interkommunalen Anstalt Pflegezentrum Rotacher» zu. Dies schreibt er in seinem Verhandlungsbericht. Als Trägergemeinden sind die Standortgemeinde Dietlikon sowie Wangen-Brüttisellen und Wallisellen vorgesehen. Bisher wird das Krankenhaus Im Rotacher Dietlikon (KRD) als Betrieb des Zweckverbandes des Spitals Uster geführt. Dieser besteht aus 17 Mitgliedergemeinden. Nun möchte man das KRD aus dem Zweckverband herauslösen und eine neue Trägerschaft bilden.

Die heutige Organisationsform mit 17 Trägergemeinden entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen für das Heim mit 108 Betten, in dem auch eine Demenzabteilung untergebracht ist. Die zu bildende «Interkommunale Anstalt» birgt Vorteile wie schlankere Strukturen und effizientere Entscheidungsabläufe.

Anschlussverträge abschliessen

Mit der neuen Trägerschaft von nur noch drei Gemeinden besteht aber für weitere Gemeinden die Möglichkeit, Anschlussverträge abzuschliessen, damit sie auch künftig Patienten im KRD unterbringen können.

Das Verfahren zur Herauslösung des KRD aus dem Zweckverband und zur Gründung einer «Interkommunalen Anstalt» ist komplex. In einem ersten Schritt müssen alle 17 Gemeinden der Entlassung aus dem Spital-Zweckverband zustimmen. Parallel dazu schliessen die drei neuen Trägergemeinden den Gründungsvertrag für die «Interkommunale Anstalt Krankenhaus Rotacher» ab. Der abschliessende Entscheid liegt bei den Stimmberechtigten. Die geplante neue Trägerschaft für das KRD – seit dem Jahr 1989 in Betrieb – liegt im Interesse der Gemeinde Wallisellen. Sie stellt den grössten Anteil der Bewohnerinnen und Bewohner des Krankenhauses, gefolgt von Dietlikon und Wangen-Brüttisellen. (ZU/NBT)

Embrach

Bahnhalte darf umgebaut werden

Der Gemeinderat Embrach erteilt unter verschiedenen Bedingungen und Auflagen die baurechtliche Bewilligung für den Umbau und die Renovation der bestehenden Bahnhalte Ost in ein Hochregallager der Kühne + Nagel AG im Embraport. Für die Überschreitung der Baumassenziffer erteilt die Behörde eine Ausnahmebewilligung, wie sie im Verhandlungsbericht schreibt. (ZU/NBT)

Lufingen

Gemütliche Sängerstubete

Den Gemischten Chor Lufingen und den Männerchor Bannholz aus dem Schwarzwald verbindet eine Freundschaft. Am Sonntag war Stubete.

Der Gemischte Chor Lufingen befindet sich im 22. Vereinsjahr und hat die 15. Sängerstubete veranstaltet. Es war zugleich der letzte Auftritt von Dirigentin Doris Dietschi. Chorpräsidentin Trudi Bliigenstorfer konnte die Gäste des befreundeten Männerchors Bannholz, einige Chordelegationen, Gemeindepräsident Jürg Badertscher mit Ehefrau und zahlreiche weitere Besucher begrüßen. Das Liederkonzert der beiden Chöre fiel stimmungsvoll und volkstümlich aus.

Das Publikum hat mitgesungen

Die Lufinger sangen unter anderem das «Lufinger-Lied». Die Schwarzwald-Männer trugen unter der Leitung von Jörg Schmid das Lied «Schneeglöcklein, Frühlingsbote» vor. Grossen Gefallen fand das Publikum an den Liedern «Freude am Leben» von Otto Groll und «Wer hat dich du schöner Wald» von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Sängern und Sänger aus dem Publikum stimmten bei «E chli Liäbi» mit ein. Dirigentin Doris Dietschi wurde mit einem Blumenbouquet und Applaus dankend verabschiedet. Dem Vernehmen nach sollen bald eine Schnupper-Probe und Verhandlungen betreffend eine neue Dirigentin stattfinden. (ne)

Oberembrach Kaffeestube mit Theater im Schulhaus Zweigärten

Lügen, Schwindel und Verwirrung

Ein Theater des Oberembracher Männerchors zu Kaffee und Kuchen der zwei Frauenvereine: Am Sonntag wurde das Stück «En unverträgliche Vertrag» aufgeführt.

Lea Moser

Frank Luginbühl, der verheiratete Direktor eines renommierten Finanzunternehmens, vergnügt sich mit der Prostituierten Stella in seinem Schlafzimmer. Doch schon bald werden die zwei von Anwalt Rechsteiner gestört. Er bringt schlechte Nachrichten: Die vermögende Griechin Pirana Omassis droht, ihr Kapital aus der Firma zurückzuziehen, falls sie nicht die Mehrheit der Anteile an dieser erhält. Ein Verlust des griechischen Kapitals würde eine Katastrophe bedeuten, ein neuer Vertrag mit Omassis muss bis Mittag unter Dach und Fach sein. Da fällt Luginbühl unglücklicherweise einer Krankheit zum Opfer. In der Not überredet Rechsteiner den Buchhalter der Firma, Gottlieb Beutler, sich für Luginbühl auszugeben und den Vertrag zu unterschreiben. So beginnt ein Teufelskreis aus Irrungen und Wirrungen, in welchem niemand mehr so genau weiss, wer nun wer sein soll.

«Ich finde es immer lustig»

Was wie der Beginn einer Telenovela klingt, ist in Wahrheit der Inhalt des Theaterstücks des Männerchors Oberembrach. Acht Schauspieler waren seit



Rechtsanwalt Emil Rechsteiner (Emil Bänninger) ist mit Geschäftsfrau Pirana Omassis (Ruth Meyenberg) ins Gespräch vertieft. (las)

November mit den Proben beschäftigt. Bis zu zweimal wöchentlich übten sie unter der Regie von Männerchordirigentin Greth Rechsteiner ihre Rollen ein. Zwei Aufführungen des Stückes erfolgen jeweils am traditionellen Chränzli des Chors. Seit ungefähr zehn Jahren tritt die Gruppe nun auch im Rahmen der Kaffeestube der Frauenvereine von Oberembrach auf. Noch länger hat Rechsteiner ihre Aufgabe als Regisseurin inne. «Ich finde es immer lustig. Die Proben sind eine intensive, aber lässige Zeit.» Die hohen Besucherzahlen bestätigen Rechsteiners gute Leistung.

Die Frage, wieso eine kleine Gemeinde mit knapp 1000 Einwohnern zwei Frauenvereine beherbergt, ist einfach zu beantworten: Der eine Verein vertritt

die diversen Weiler des Dorfes, der andere den Dorfkern selbst. Beide Gruppen haben dasselbe Ziel. «Wir wollen einem guten Zweck dienen», erklärt Marianne Morf, die selbst auf einem Bauernhof lebt. Früher organisierten die Frauen Bazars. Doch dann änderte man das Konzept und fragte beim Männerchor um eine Zusammenarbeit an.

Die Idee einer nachmittäglichen Kaffeestube mit Theater scheint vor allem bei älteren Leuten und Familien gut anzukommen, denen die Aufführungen am Chränzli zu spät am Abend sind. Der Erlös aus der Kaffeestube bleibt im Dorf. «Mit dem Geld werden wir ein neues Holzbankli sponsern», sagt Marianne Brunner, ebenfalls Mitglied in einem Oberembracher Frauenverein.